

J. 1878 1900 24 N. U. des Kaiserreiches

# Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig K 8.—  
Halbjährig 4.—  
Vierteljährig 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren nur  
voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 8. — Infrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeleitet.

**Aufhandlungen**, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 7.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h  
berechnet.

Nr. 33.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 18. August 1900.

15. Jahrg.

## Zum glorreichen siebenzigsten Geburtstage Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät unseres Kaisers Franz Josef I.

Glocken kündel's laut vom Turme,  
Öffnet weit die Herzen all,  
Tragt es fort im Jubelstürme,  
Tönet, dröhnt mit Donnerschall:  
Segne, Herr, Du Großer, Weiser,  
Einen Fürsten, unsern Kaiser!

Gnade streu' auf seine Bahnen,  
Nimm die Hand nicht von ihm fort!  
Er, ein Edel großer Ahnen,

Des Reiches Ruhm und Friedenshort,  
Ehrt Dich stets in seinem Streben,  
Nur des Volkes Wohl zu leben.

Kaiser, hör', die Glocken rufen  
Aus den Lüften hell und klar!  
Ist's Dein Volk doch, das die Stufen  
Schmückt vom Thron heit und Altar!  
Eichenlaub und Lorbeerzweige  
Reicht es Dir, Du Frieden-Kaiser!

f. Erbach.

In allen Gauen unserer Monarchie, in großen stolzen Hauptstädten wie auch in kleinen bescheidenen Provinzstädten wurde der geistige Abend, als Vorabend des heutigen Festtages mit Glockenklang und reicher Illumination, mit Höhenfeuern und Fackelzügen, bei klingendem Spiele der Musikcapellen durch festlich geschmückte und beslagte Straßen und Gassen, gefeiert, — Kanonendonner und Böllerschüsse verkündeten es heute früh über Berg und Thal: Unser Kaiser feiert heute sein siebenzigstes Geburtstagesfest!

Wälder und Auen wurden geplündert, Blumengärten der Reichen und Blumenstöcke der Armen leisteten freiwillig und freudig ihren Tribut, um Gotteshaus und Kaiserbild mit sinnigen Laub- und Blumengruß zu schmücken, — Millionen frommer Väter und Mütter sehen heute in den vielen Sprachen unserer Monarchie in Kirchen und Behäusern, in Tempeln und Moscheen zu unser Aller Gott, dem Allmächtigen: betend für das Wohl unseres geliebten guten Kaisers anlässlich dessen siebenzigsten Geburtstages.

Hunderttausende von lebensfrohen, kräftigen Soldaten, in voller kriegerischer Parade und geschmückt mit dem Felzeichen, — alte Krieger, die einst des Kaisers Rock getragen und in blutigen Kämpfen für Kaiser und Vaterland tapfer gekämpft, — Veteranenvereine, Bürger- und Schützen-Corps u. s. w., — Tausende und Tausende von Beamten im Staats- und sonstigen öffentlichen Dienste, — Millionen friedlicher Staatsbürger und ihre Frauen und Kinder, in festlicher Kleidung und gehobener feierlicher Stimmung: sie alle sehen wir heute vor dem Altare des Allmächtigen, um Heil und Segen für unsern guten Kaiser von Gott zu erbitten!

In allen Theilen unserer ausgedehnten Monarchie, aber auch fern der heimathlichen Scholle, in fremdem Lande wie auf wogender hoher See, überall und überall feiern treue Unterthanen unseres Kaisers den heutigen Tag und rufen in aufrichtiger Begeisterung: Unser allergnädigster Herr und Kaiser, Seine Majestät Franz Josef I. — Er lebe hoch!

Mächtige fremde Staaten und Nationen feiern den heutigen Tag mit den Völkern Oesterreich-Ungarns, — deren Herrscher senden freudige Glückwünsche an unseren Herrn und Kaiser.

Siebzig Jahre sind es heute, seit unser Kaiser am 18. August 1830 in Schönbrunn das Licht der Welt erblickte.

Siebzig Jahre! Wie leicht schreibt sich diese Zahl, — wie leicht spricht sie sich aus — doch ach, welch schweres Gewicht an Leiden und Schmerzen aller Art sind in selber enthalten!

Zwei Generationen entstehen in dem Zeitraume von siebenzig Jahren, — und doch, wenn wir die Leiden und Kümmernisse der Menschenkinder von zwei Generationen mit prüfendem Auge überblicken könnten — würden wir

wohl so viele und so furchtbare und grausame Schmerzen und Prüfungen finden können, beschieden einem einzelnen Menschen in welcher immer Lebensstellung, wie dieselben unser hoher schwergeprüfter Dulder am Throne, unser allgeliebter Kaiser vom Schicksale zugemessen erhielt.

In stiller Ruhe, fern dem Getriebe der Welt, im engsten Familienkreise feiert unser erhabener Herr und Kaiser sein heutiges Geburtsfest in Ischl, diesem gottbegnadeten idyllischen Plätzchen in unseren herrlichen Alpen, welches der Kaiser so sehr in sein Herz geschlossen.

Und wenn der hohe Monarch in der stillen Abgeschiedenheit seiner Sommerresidenz am heutigen Tage seinen Blick in die Vergangenheit versenkt, wenn der Kaiser all der herben und schmerzreichen Prüfungen gedenkt, die ihm der unerforschliche Rathschluß des Allmächtigen auferlegt: großen Trost muß unser allerhöchster Herr und Kaiser, außer in seinem felsenfesten Gottvertrauen, in dem Bewußtsein finden, daß der Allmächtige ihm bescheert hat, was kaum noch einem Herrscher in solchem Maße zu Theil geworden, was auch die höchsten und Mächtigsten der Erde sich nicht erkaufen können: die aufrichtigste und herzlichste freiwillige Liebe und Treue seiner Völker, die festeste Anhänglichkeit und Ergebenheit von Reich und Arm, der Großen und der Kleinen der Monarchie!

Die Liebe zu unserem Kaiser ist ja das feste Band, welches unsere Völker untrennbar zusammenhält, unsere Liebe zum Kaiser und zum Kaiserhaus ist das Uml und Auf für das Wohl der Monarchie!

Unser ritterlicher Kaiser hat im Rathe der Völker Europas, ja der ganzen gesitteten Welt eine gar gewaltige Stimme; ungetheilte Sympathie und großes Ansehen wird ihm allüberall entgegengebracht: das hat sich unser Kaiser durch sein unermüdeliches und beharrliches Streben, seinen Völkern die Segnungen des Friedens weiter zu erhalten und durch seine nie erlahmende Arbeitsfreudigkeit in Ausübung seiner schweren Regierungspflichten wahrlich sehr verdient! Unermüdelich thätig, — selbst die kurze Sommerruhe in Ischl ist nicht ungestörte Ruhe im vollen Sinne des Wortes, ist unser Kaiser nicht nur das Muster eines der edelsten Herrscher, sondern durch das ihn befehlende ergebene Gottvertrauen in allen ihm auferlegten schweren Prüfungen, durch seine ideale Auffassung seiner Herrscherpflichten und seine sprichwörtlich gewordene allbekannte große Herzensgüte, ein Muster und Vorbild für jeden einzelnen seiner Unterthanen!

Kämpfe, Leiden und Enttäuschungen aller Art, welche bisher in so beispiellosem Maße unserem guten edlen Kaiser beschieden waren, Gott gebe, daß selbe ihr Ende erreicht haben, daß unser geliebter Kaiser in der Folge einzig und allein nur Erfreuliches erfahre!

**Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!**

**Ämtliche Mittheilungen**

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Z. 3719.

**Kundmachung.**

Der Verband deutscher Kaufleute in Böhmen mit dem Sitze in Teplitz hat darüber Klage geführt, daß zahlreiche Produktions-Gewerbetreibende ihre Gewerbebefugnisse dadurch überschreiten, daß sie mit Waren Handel treiben, welche mit ihrem Gewerbebefugnisse in keinem Zusammenhange stehen.

Insbondere haben die Beschwerdeführer darauf hingewiesen, daß Glaser mit Porzellanwaren, Lampen, Bambusmöbeln, Holzwaren (Servierbrettern, Goldleisten und Rahmen), Terracotta- und Majolikawaren, die Tischler mit Spiegeln, Bildern, japanischen Artikeln, Trechler- und Galanteriewaren, Eisenmöbeln, Gypsfiguren u. dgl., die Klempner mit Lampen, Kücheneinrichtungen von Holz und Porzellan, Spielzeugen, Kochgeschirren u. dgl., die Schuhmacher mit Lacken, Delen, Schnürbändern, Bein- und Hornwaren u. s. w., Handel treiben, wobei es in den meisten Fällen zweifellos sei, daß diese Waren in keiner der genannten Gewerbearten erzeugt werden und mit dem Inhalte der betreffenden Gewerbeberechtigungen auch bei weitestgehender Berücksichtigung der Bestimmungen des § 37 der Gewerbeordnung in keinem Zusammenhange gebracht werden können.

Infolge Erlasses des k. k. Ministeriums des Innern vom 25. Juni 1900, Z. 18.440, im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium, wurden die unterstehenden Gewerbebehörden — ohne über in zweifelhaften Fällen nach den Bestimmungen des § 36 G. v. d. h. v. zu fallenden Entscheidungen über den Umfang einzelner Gewerbeberechtigungen zu präjudicieren — angewiesen, die Abstellung der in der angeordneten Richtung etwa thatsächlich vorkommenden Ueberschreitungen der Gewerbebefugnisse zu veranlassen.

Der Stadtrath findet sich bestimmt, Vorstehendes zur Darnachachtung den betreffenden gewerblichen Kreisen bekannt zu geben.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. August 1900.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker.

Z. 4120.

**Kundmachung.**

Im Sinne § 390 d. b. G. v. B. wird hiemit kundgemacht, daß im Amtlocale des hiesigen k. k. Post- und Telegraphenamtes ein Geldbetrag gesunden worden ist.

Der Verlustträger kann das Eigenthumsrecht dieses Fundes unter genauer Angabe der Höhe des Geldbetrages wie der Geldsorten hieramts geltend machen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 17. August 1900.

Der Bürgermeister:  
Dr. Plenker.

**Zur Page in China.**

Nach langen diplomatischen Verhandlungen ist endlich durch Initiative des deutschen Kaisers die Frage des gemeinsamen Oberbefehles über die verbündeten Truppen in China glücklich gelöst worden; über Vorschlag Deutschlands wurde der deutsche General-Feldmarschall Graf Waldersee zum Generalissimus der gegen Peking vorrückenden Verbündeten bestimmt, und in dieser Eigenschaft von den Mächten auch schon allgemein bestätigt.

General-Feldmarschall Graf Waldersee ist einer der besten deutschen Generale, überdies auch von seiner diplomatischen Begabung bestens bekannt; zu seiner so auszeichnenden, wenn auch verantwortungsvollen Bestimmung erhielt der neuernannte Oberfeldherr von unserem Kaiser, dann vom russischen Zar, dann von König Emanuel III. von Italien Gratulationstelegramme.

Graf Waldersee hat in den letzten Tagen das Personal des Armeekorps zusammengestellt; mit allen Hilfsorganen u. s. w. erreicht es eine stattliche Zahl von 41 Offizieren und Beamten, 172 Mann, 185 Pferden und 27 Fuhrwerken, und wird am 20. d. M. von Genua aus die Fahrt nach China antreten. Seitens der Mächte werden dem Generalissimus Offiziere als Vertreter beigegeben; seitens unseres Heeres wurde hiezu der Generalstabshauptmann Carl Wojcik bestimmt, mit der Aufgabe, die Verbindung der eigenen Detachements mit dem Hauptquartiere und die Berichterstattung zu vermitteln. Hauptmann Wojcik wurde zu diesem Dienste von unserem Chef des Generalstabes Freiherrn von Beck ausserwählt; Wojcik war früher schon einmal nach Rußland commandirt gewesen, spricht russisch, englisch und französisch, war dormalen im Landesbeschreibungsbureau des Generalstabes in Verwendung und tritt morgen die Reise nach Ostasien über Neapel an.

Die Europäer in Peking sind nach wie vor blockirt von chinesischen Horden, welche am 1. d. M. auch wieder die Beschiesung des Gesandtschaftsgebäudes mit Kanonen aufgenommen haben, und besagen letzte Nachrichten, daß die Gesandten mit begreiflicher Ungeduld das Herankommen der Entsatztruppen erwarten; den ihnen angebotenen freien Abzug aus Peking nach Tientsin haben die Gesandten aus Gründen der Besorgnis um ihre Sicherheit nicht angenommen.

Der Vormarsch auf Peking seitens der verbündeten Truppen ist bereits ganz ernstlich begonnen worden, und zwar unter Führung des russischen Generals Linewitsch, welcher als Vorkämpfer der dort kämpfenden Offiziere vorläufig das Obercommando übernahm. Es gelang den Verbündeten, Peitsang und nachher auch noch Yangtsun und Hosiwu einzunehmen,

freilich nach blutigen und verlustreichen Kämpfen, und stehen demnach nur mehr 60 Kilometer vor Peking; von Tientsin ist Hosiwu ca. 80 Kilometer entfernt, daher bereits mehr als der halbe Weg zurückgelegt erscheint, wenn die Nachricht sich bewahrheitet.

Nachstehend die Meldung des russischen Generals über die Kämpfe; er meldete unter dem 8. und 9. d. M.:

Nach wechselseitigem Einvernehmen der Chefs der Expeditionstruppen haben wir am 5. August mit Tagesanbruch unter meiner Leitung (ich war der älteste Offizier) den Angriff auf die stark besetzten Stellungen der Chinesen bei Peitsang begonnen. Peitsang liegt 12 Werst von Tientsin auf dem Wege nach Peking. Die Position war durch eine ausgedehnte Ueberschwemmung noch mehr verstärkt worden. Die Chinesen waren etwa 25.000 Mann stark und standen unter dem Befehle des Vicekönigs Tschung-Tschu. Um 10 Uhr früh waren bereits die linke Flanke der feindlichen Stellung und zwei Eisenbahnbrücken von den russischen Truppen genommen und besetzt worden. Gleichzeitig hatten Japaner, Engländer und Amerikaner mit der 3. osibirischen Schützenbrigade des Generals Stoessel die rechte feindliche Flanke umgangen und die Stadt Peitsang genommen. Die Chinesen zogen sich so schnell zurück, daß sie nicht einmal die Schiffsbrücke mehr zerstören konnten. Zur Verfolgung des flüchtigen Feindes wurde eine aus Russen, Japanern und Engländern bestehende Colonne nachgeschickt, die aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie zusammengesetzt war. Auf russischer Seite waren 6 Mann gefallen, die Japaner verloren über 200 Mann, Engländer und Amerikaner je 20 Mann. Die Verluste der Chinesen waren bedeutend, außerdem verloren sie 13 Geschütze, von denen unsere Kosaken das eine nahmen. Die Kosaken nahmen auch das feindliche Lager. Am 6. August nahmen die Verbündeten um vier Uhr früh die energische Offensive gegen Yangtsun auf beiden Ufern des Peiho. Nach einem Marsche von 20 Werst bei 40 Grad Hitze wurden die Schanzwerke und die Stadt Yangtsun selbst gestürmt und genommen. Unsere Vorhut griff unter den Befehl des Obersten Modl die rechte Flanke der feindlichen Stellung an, bemächtigte sich nach dreistündigem Kampfe des Places und besetzte die Eisenbahnbrücke, die Bahnstation und zwei Schiffsbrücken über den Peiho. Engländer, Japaner und Amerikaner griffen den Feind gleichzeitig in der Front an. Ihre Verluste sind noch nicht bekannt. Auf unserer Seite wurden 16 Soldaten und 2 Offiziere verwundet. Die Chinesen waren 20.000 Mann stark, ihre Verluste sind schwer. Unsere Truppen bivouakiren bei Yangtsun. Der Gesundheitszustand ist ausgezeichnet.

Diesem Berichte aus russischer Quelle steht aber ein solcher aus englischer Quelle gegenüber, welcher letzterer dieselben Geschehnisse sehr verschieden schildert. Diesem Berichte nach hatten sich die Chinesen bewundernswürdig tapfer und hartnäckig vertheidigt, die Schiffsbrücke über den Peiho, noch vor den Augen der Verbündeten in die Luft gesprengt und die den Fluß durchwandelnden Japaner sehr erfolgreich beschossen; die Verluste der Verbündeten waren nach dieser englischen Berichterstattung nahe 1000 Mann, und war die Lage derselben insbesondere dadurch sehr gefährdet, daß die Chinesen Staudämme durchbrochen und die ganze Umgebung unter Wasser gesetzt hatten.

Uebrigens scheint nunmehr den Chinesen der Ernst der Lage doch schon klar zu werden, den letzten Nachrichten zufolge wurde der berichtigte Li-Hung-Tschang von den Machthabern in Peking allen Ernstes beauftragt, mit den verbündeten Mächten Friedensverhandlungen anzubahnen; ob mit denselben vor Einrücken der Verbündeten in Peking ein Resultat erzielt werden kann, ist nicht wahrscheinlich.

Dies erhärten schlagend neueste Nachrichten aus Deutschland, gemäß welchen daselbst neuerlich 7000 deutsche Soldaten — Freiwillige — als Ersatzformationen zusammengestellt werden, und sollen selbe am 31. August, 4. und 7. September von Bremerhafen abgehen.

Bei der Einnahme von Hosiwu haben sich nachträglichen Meldungen zufolge die Chinesen nicht sehr genehrt — sie feuerten bloß einige Schüsse ab und flohen sodann, so daß der Ort nahezu ohne Verluste genommen wurde.

Von unserer Kriegsmarine verlautet, daß die Kriegsschiffe „Kaiserin und Königin Maria Theresia“ und „Zenta“, dann „Kaiserin Elisabeth“ und „Aspern“ nunmehr im Ganzen 500 Mann Landungstruppen zur Verfügung der Verbündeten in Tientsin stehen haben, und sollen diese und die Marine-Truppen der anderen Mächte in erster Linie zur Festhaltung Takus und Tientsins in Verwendung stehen. Es verlautet weiters, daß auch das Torpedoschiff „Leopard“, ferner die Corvette „Donau“ in die chinesischen Gewässer beordert sei, letzteres als Stationschiff zur Aufnahme von Dienstuntauglichen.

In Finne haben exaltierte italienische Arbeiter am 9. d. M. anlässlich eines von der dortigen italienischen Colonie für weiland König Humbert veranstalteten Trauergottesdienstes ein Dynamit-Attentat ausgeführt, und ist es nur einem glücklichen Zufalle zu danken, daß der Anschlag nicht gelang.

Von Bubenhand waren nämlich auf die Schienen der elektrischen Stadtbahn Dynamitpatronen gelegt worden; als der Waggon über selbe hinwegfuhr, wurde eine schwache Erschütterung und ein geringer Knall hörbar, Unfall geschah jedoch keiner. Die Untersuchung ergab, daß die scharfe Kante des Wagenrades die Patronen entzwei geschnitten hatte, infolgedessen eine Explosion nicht stattfand; Sachverständige gaben an, daß, wenn die Patronen voll explodirt wären, dies die Zertrümmerung des ganzen Wagens zur Folge gehabt hätte.

Nach Meinung der Polizei war dies ein Anschlag exaltierter Anhänger der Propaganda der That, unternommen, um die Trauerfeierlichkeiten zu stören; es gelang auch einen, nach Mittheilungen der italienischen Sicherheitsbehörden in hohem Grade gefährlichen angeblichen Anarchisten, einen italienischen

Arbeiter, zu erlösen und festzunehmen, wie denn auch noch andere Verhaftungen aus gleichem Anlasse stattfanden.

**Der Krieg in Südafrika.**

In Pretoria sind die Engländer einen allem Anscheine nach von einigen verzweifelten Buren geplanten Verschwörung gerade noch rechtzeitig auf die Spur gekommen; die vom 10. d. M. datirte Nachricht aus London lautet:

„Die Verschwörer, fünfzehn an der Zahl, sind Einwohner von Pretoria und standen mit dem Feind in Verbindung. Sie beabsichtigten, in zwei großen Häusern im äußersten Westen der Stadt Feuer anzulegen in der Hoffnung, daß die Truppen daraufhin dort zusammengezogen würden, um das Feuer zu löschen. Während der dann entstehenden allgemeinen Verwirrung beabsichtigten die Verschwörer, in vorher sorgfältig bezeichneten, von britischen Officieren bewohnte Häuser einzudringen und diese zu ermorden. Inzwischen sollten alle Burenfreunde von der Verschwörung in Kenntnis gesetzt werden, denn die Verschwörer hofften, daß sicher mehrere hunderte derselben sich ihnen anschließen würden. Mehrere Verschwörer waren aussersehen, Feldmarschall Roberts gefangen zu nehmen und mit ihm zum nächsten Burencommando zu eilen. Zu diesem Zweck wurden Pferde außerhalb der Stadt bereit gehalten. Alle an der Verschwörung Beteiligten verpflichteten sich eidlich, neutral zu bleiben. Infolge dieses Eides war ihnen völlige Freiheit eingeräumt. Im Heere herrscht über den Vorfalle die größte Entrüstung. Man ist der Ansicht, daß die Buren durch die Milde der Behandlung zu der Verschwörung ermutigt wurden, und hofft, daß ein so großer Vertrauensbruch auf das strengste bestraft werde.“

**Eisenbahnkatastrophe in Italien.**

Bei Ponte Salario, zehn Kilometer von Rom, erfolgte am 12. d. M. ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. In dem einen Zuge befanden sich auch der Großfürst und die Großfürstin Peter von Rußland. Beide sind unverletzt. Wegen großen Andranges mußten abends um 11 Uhr für die Linie Rom-Florenz zwei Züge gebildet werden. Der zweite gieng zehn Minuten nach dem ersten ab. Bei Castel Ghibileo mußte der erste Zug plötzlich wegen eines Maschinenschadens halten. Der zweite Zug fuhr in voller Geschwindigkeit auf ihn auf. Bisher wurden 15 Tödt und 40 Verletzte, darunter 15 schwer, festgestellt. Um 3 Uhr 20 Minuten früh traf das italienische Königspaar an der Unglücksstelle ein. Die Königin und die Großfürstin Peter kehrten um 4 Uhr nach dem Quirinal zurück. Der König und der Großfürst blieben bis um 6 Uhr. Der König leitete die Rettungsarbeiten. In dem einen Zug befand sich auch die zur Verweisung des Königs Humbert nach Rom gekommene türkische Gesandtschaft, deren Mitglieder unverletzt blieben.

Die ersten Untersuchungen über das Eisenbahnunglück ergaben, daß der Expreszug nach Florenz mit 14 Minuten Verspätung abgieng und etwa 12 Kilometer von Rom wegen eines Defektes an der Westinghousebremse anhalten mußte. Während dessen kam der nach Ancona fahrende Zug mit großer Geschwindigkeit um die Kurve herum und stieß auf den hinteren Theil des Florentinerzuges und zertrümmerte den letzten Wagen desselben. — Unter den Verwundeten befindet sich der Deputirte Massimini. Bis jetzt wurden 22 Verwundete nach Rom in die Krankenhäuser überführt. Der König und die Königin giengen zu den zu beiden Seiten der Bahnlinie niedergelegten Verwundeten und sprachen ihnen Muth zu. Nach der Abreise der Königin gieng der König mit dem Großfürsten Peter zu den Verwundeten. Bei dem Eisenbahnunglück hat der Chef der belgischen Mission, Generalmajor Buffin, der zu den Trauerfeierlichkeiten nach Rom gekommen war, ein Bein gebrochen; seine Schwiegertochter erlitt eine Verletzung am Kopfe. Von den beiden Söhnen des Generals blieb einer unverletzt, der zweite wurde leicht verwundet. Auch der Adjutant des Generals erlitt eine leichte Verletzung. Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

Von den 15 Umgekommenen wurden bis gestern abends nur sechs indentifizirt. Diese sind sämmtlich Italiener. Die gesammte Presse lobt den Muth und die Kaltblütigkeit, welchen der König an den Tag gelegt habe.

**Eigenberichte.**

Wien, 12. August. In den Wildalpen fand gestern die feierliche Grundsteinlegung der zweiten Kaiser Franz Josef-Hochquellenleitung statt in Anwesenheit des Erzherzogs Ferdinand Karl, als Vertreter des Kaisers, und des Wiener Gemeinderathes. Nach der Begrüßung des Erzherzogs seitens des Bürgermeisters Dr. Lueger und einer feierlichen Messe nahm der Erzherzog die Grundsteinlegung vor.

Ybbsitz (Volksfest). Schon seit einer Reihe von Jahren ist unser so freundlich am Fuße des Prochenberges gelegener Markt eine beliebte Sommerfrische. Und wahrlich, wer so einige Monate die dumpfe Stadtluft fliehen will, um sich in harziger Waldesluft zu erholen und zur Erfüllung seiner Berufspflichten neu zu stärken, dem sind in Ybbsitz und seiner herrlichen Umgebung dazu alle Bedingungen gegeben.

Hat manchen, der recht gerne Ybbsitz als Sommeraufenthalt gewählt hätte, bisher die etwas große Entfernung von der nächsten Bahnstation abgehalten, so ist jetzt durch die neuerbaute Bahn und durch eine recht gute Zugverbindung

auch diesem Uebelstande abgeholfen. — Daß es für jeden Ort von großer Bedeutung ist, jedes Jahr möglichst viele Sommergäste in seinen Mauern zu beherbergen, ist wohl selbstverständlich. Pflicht der daran interessierten Bewohner ist es aber auch, den Sommergästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu gestalten.

Gewiß ist in dieser Beziehung in den letzten Jahren schon vieles geschehen und auch unsere Gemeindevertretung hat durch Anlegung von Wegen, Errichtung von Ruheplätzen u. gewiß das Ihre geleistet. Trotzdem muß in dieser Beziehung, soll unsere Sommerruhe gehoben werden, noch manches geschehen und es wird nur einem längst gefühlten Bedürfnisse Rechnung getragen, wenn sich hier in den letzten Tagen ein Comité zur Gründung eines Verschönerungsvereines gebildet hat, welcher den bestehenden Mängeln (Anlegung neuer Spazierwege u.) abhelfen soll. Aufgabe dieses Vereines würde es auch sein, die Wohnungsvermittlung in die Hand zu nehmen, ferner für Unterhaltungen, Plakmuseen u. zu sorgen.

Da bei einem solchen Unternehmen Geld die Hauptsache ist, so hat das erwähnte Comité beschlossen. Sonntag den 26. d. M., 3 Uhr nachmittags im „Eferbauernwalde“ bei Ybbsitz ein größeres Waldfest zu veranstalten, dessen Reinertrag nebst einem bereits durch eine Sammlung erzielten Betrage als Grundstock zur Gründung des Verschönerungsvereines benützt wird.

Die Festordnung bildet eine reiche Abwechslung von Musik- und Gesangsvorträgen, Schrammelmusik und verschiedene andere Belustigungen, abends Feuerwerk; sodann Rückmarsch nach Ybbsitz mit Campions unter Vorantritt der Ybbsitzer Musikkapelle. Dasselbst noch Gartenconcert.

In Anbetracht des sowohl für die Bewohnererschaft von Ybbsitz, als auch für die P. T. Sommergäste wichtigen Zweckes wird um allseitige Beteiligung ersucht.

**Göfßling**, 16. August. — Die Vortragsordnung zur VII. Jahrgangsmäßigen Liedertafel am 22. August in Mitterhubers Gasthause ist folgende:

- 1.) Jahrende Gesellen, Marsch von Schneider.
- 2.) Ouverture zur Oper „Norma“ von Bellini.
- 3.) Sechs altniederländische Volkslieder, von Ed. Krenser.
- 4.) Traummarsch von Müllbacher.
- 5.) a.) Waldeszauber, Chor von F. Abt; b.) Wenn der Vogel naschen will, Chor von C. Weidt; c.) Rothhaartig ist mein Schäpfelein, Chor von Ad. Kirchl.
- 6.) Wiener Plaudereien, Potpourri von Komczal.

Dichtungen in steirischer Mundart von Hans Fraungruber, vorgelesen vom Verfasser.

- 7.) a.) The Homymoon, amerik. Marsch von George F. n. b.) Verlornes Glück, rumänisches Lied von L. Sprowacker.
- 8. Drei Tiroler Volkslieder, gesungen vom Solo-Quartett. a.) Der Witschütz von R. Viebleitner, b.) Mei Acal is kräuderei von J. Keiter, c.) B'fiat di Gott, scheane Alma von R. Viebleitner.
- 9.) a.) Hamburger-Gavotte von A. Czibulka, b.) Sein Genre, Polka Mazurka von Ed. Seifert.
- 10.) a.) Fürsicht, Chor von Franz Blümel, b.) Mir is allwei so lustig, Tiroler, Volkslied von Franz Worresch, c.) Im deutschen Geist und Herzen sind wir eins, von Ed. Krenser.
- 11.) La Poste de Washington, amerik. Marsch von J. P. Soufa.

**Windhag**, (Todesfall.) Montag, den 13. d. M. starb nach langem und schmerzlichen Leiden Herr Anton Fuchs-luger, Besitzer des Gutes „Rüchelgrub“ in Windhag im 38. Lebensjahre. Durch die letzte Wahlperiode war er 2. Gemeinderath, außerdem Vieh- und Fleischbeschauer. Der Verstorbene war weit und breit eine beliebte Persönlichkeit, stets freundlich mit jedermann und immer auch voll Humor. Seine Gesinnung war fortschrittlich und war auch Mitglied des deutschen Volksvereines. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 unmündigen Kindern. — „Er ruhe in Frieden!“

**Saaa, N. De.**, (Wahl der Gemeinde-Vor-sicherung.) Samstag, den 11. d. M. fand die Wahl der Gemeinde-Vorstellung statt. Gewählt wurden Herr Josef Aigner zum Bürgermeister (zweite Wahlperiode), ferner die Herren Rudolf Weiß, Sparkasse-Director, Michael Sturm, Wirtschaftsbesitzer in Reichshub, Dr. Johann Jenal, Advokat, und Stephan Holl, Wirtschaftsbesitzer in Holzleithen, zu Gemeinderäthen.

**Wien** (Für Obstläufer). Die n.-ö. Centralstelle für Obstverwertung macht bekannt, daß große Mengen Pfirsiche und zwar die geschätzten Weinberg-Pfirsiche der Wachau zum Verkaufe angemeldet sind. Die Kaufvermittlung erfolgt durch die n.-ö. Centralstelle für Obstverwertung, Wien, 1., Herrngasse 13, kostenlos.

**Wien**, am 10. August 1900. Das Comité der in der Zeit vom 5. bis 10. September l. J. in Horn stattfindenden landwirtschaftlichen Ausstellung hat ein reichhaltiges Festprogramm entworfen, in welchem für den Eröffnungstag großes Militärconcert, für den 2. Tag die Abhaltung eines landw. Vereinstages, für den 3. Tag Festzug, Volksfest und Ball, für den 4. Tag allerlei gemüthliche Unterhaltungen und für den 5. Tag ein Fackelzug mit Feuerwerk vorgesehen sind.

Während der Ausstellung werden sachliche Vorträge über Rischerei, Obstbau, Bienen- und Geflügelzucht und Mollereiwesen mit Demonstrationen abgehalten werden. Am 7. findet eine Versammlung der Delegierten der landw. Bezirksvereine und Casinos statt, in welcher eine Reihe wichtiger Fragen, wie Stellungnahme der Landwirte von Niederösterreich zum Abschluß der neuen Handelsverträge, Hebung der Schweinezucht in Niederösterreich und Stellungnahme zur Schweine-Einfuhr aus Ungarn u. s. w. besprochen werden soll.

Das Comité hat sich weiters an die Bahnverwaltungen um die Gewährung der weitestgehenden Frachtbegünstigungen

für Ausstellungsgüter gewendet und hat diesbezüglich befriedigende Zusagen erhalten.

**Esztergom (Gran)**, am 15. August. (900-jähriges Jubiläum der Christianisierung Ungarns). Unsere sonst so stille und ruhige Stadt ist schon die ganze Woche hindurch nicht zu erkennen — die Vorbereitungen für das Jubelfest der 900-jährigen Gedenkfeyer der Einführung der katholischen Religion und Gründung des marianischen apostolischen Königsreiches in Ungarn haben alle Kreise in Aufregung gebracht, es wollte eben niemand zurückbleiben, jeder wollte sein Bestes beitragen zur Erhöhung der Feierlichkeiten — und dieselben sind denn auch thatsächlich würdig und feierlich verlaufen. Fremde und Processionen, welche unsere Stadt als Residenz des Fürstprimas von Ungarn und der sehenswerten vielen Kirchen — darunter in erster Linie der Basilica — wegen aufsuchen, sind wir ja gewohnt in reicher Zahl eintreffen zu sehen; aber in solchen Mengen wie schon zu Beginn dieser Woche war der Andrang noch nie. Da für solche Unzahl von Ankömmlingen eine Unterbringung hier nicht möglich war, machten es sich dieselben in den umliegenden Ortschaften bequem, ja selbst hier in der Stadt auf Rasenplätzen u. dgl., so gut es eben gieng; Ruhestörung geschah keine.

Die Festlichkeiten wurden eingeleitet durch die Einweihung der am Rathhaus-Platz neu zur Aufstellung gelangten Dreifaltigkeits-Säule, welche am 13. d. M. stattfand. Hierbei war Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich als Vertreter des Herrschers, Ministerpräsident von Czell und viele Notabilitäten gegenwärtig; von Seite der Geistlichkeit eine schier unzählbare Reihe von Bischöfen und sonstigen hohen geistlichen Würdenträgern; seitens der politischen Behörden waren Vertreter und Deputationen aus allen Comitaten eingelangt.

Bischof v. Rimely celebrierte bei der Denksäule eine Messe und hielt sodann eine kurze feierliche Ansprache, in welcher er insbesondere hervorhob, daß die Neuaufstellung, beziehungsweise Einweihung der Dreifaltigkeits-Säule in eine sehr bedeutende historische Festzeit falle, nicht nur der gesamten Bevölkerung Ungarns, sondern der ganzen ungarischen Nation, da ja die Aufnahme des Christenthums vor 900 Jahren durch König Stephan den Heiligen zugleich mit der Gründung des Königthums erfolgte.

Abends am 13. und 14. war die Stadt festlich beleuchtet, namentlich die Basilica bot mit ihren unzähligen Flämmchen einen wunderschönen Anblick; die Stadt prangte in reichem Fahnen Schmuck, auch waren viele Gebäude recht nett mit Laubguirlanden geschmückt; so auch die Donaubrücke, deren einzelne Bögen für die durch selbe passierenden Schiffe wie Triumphbögen erschienen.

Der heutige Tag wurde mit einem nicht enden wollenden Getraße aus gewiß 200 Böllern eröffnet; auf 9 Uhr Vormittag war das feierliche Hochamt in der Basilica angefangen, welches der Fürstprimas selbst mit ungemein zahlreichem geistlichem Gefolge celebrierte; das Gedränge in den Straßen war trotz des nichts weniger als günstigen Wetters ungeheuer — aber da in allen Kirchen feierliche Gottesdienste stattfanden, konnte wohl jeder der gläubigen Wallfahrer an einem solchen theilnehmen.

Dem feierlichen Gottesdienste in der Basilica wohnten alle zu den Festlichkeiten anhergereisten Würdenträger — an deren Spitze der Herr Erzherzog Friedrich — und die Spitzen der Deputationen u. s. w. in dem Gotteshause bei; was nicht Platz fand in der großen Kirche, blieb andächtig, aber dicht zusammengeedrängt außerhalb.

Nach 11 Uhr war Hochamt und Predigt zu Ende; nachmittags Galadiner in der Residenz des Primas, bei welchem der Fürstprimas einen auf das hochbedeutsame Fest bezüglichen Toast sprechend, sein Glas auf das Wohl Seiner Majestät leerte; ebenso hochbedeutsam war der Toast des Ministerpräsidenten.

Für alle jene Celebritäten, welche der immerhin beschränkten Räumlichkeiten halber im Palais des Fürstprimas nicht Raum fanden — waren doch über 800 Personen geladen — waren noch in drei anderen Sälen Dinners arrangiert worden — für das Volk war ebenfalls reichlich vorgesorgt.

Die hohe Bedeutung der Feierlichkeit wurde auch von Seiner Heiligkeit dem Papste gemüthigt; zur bleibenden Erinnerung hieran hat der heilige Vater die sämtlichen Domherren des Graner Domcapitels durch die Verleihung des Titels eines geistlichen Prälaten ausgezeichnet, und zwar gilt diese päpstliche Gnade auch für alle Folge, für alle in späteren Zeiten neu zu ernennenden Domherren dieses Capitels.

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**„Zum 70. Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.“** Allerorts rüsteten sich die Völker Oesterreichs um in angestammter Kaisertraine den 70. Geburtstag des allverehrten Monarchen in festlicher Weise zu begehen. Auch die Bewohner unserer Stadt, welche bei jeder Gelegenheit ihren Patriotismus zum Ausdruck bringen, haben alles aufgeboten, um ihre Anhänglichkeit an den geliebten Monarchen in der richtigen Weise zu documentieren. Zu einer besonders spontanen Kundgebung gestalteten sich die Festlichkeiten am Vorabend, den 17. August. In unueller Weise bezog das k. k. priv. Bürgercorps um 5 Uhr in Begleitung des Militär-Veteranenvereines die Hauptwache in der oberen Stadt. Die Stadtcapelle intonierte hiebei die Volkshymne. Schon bei dieser Gelegenheit hatte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge, darunter zahlreiche Sommergäste eingefunden, denen das ungewohnte fremdartige Bild Gelegenheit zu Ausdrücken unverhohlener Bewunderung bot.

Einen geradezu großartigen Anblick gewährte die Stadt in den Abendstunden in ihrer überaus schönen Beleuchtung. An den meisten Häusern, in der inneren Stadt vollzählig, waren Flaggen in den Reichs- und Landesfarben angebracht. Die Fenster erstrahlten bei einbrechender Dunkelheit in wunderbarer Beleuchtung. Selbst in den kleinsten Hütten waren die Fenster beleuchtet. Besonders prächtigen Anblick gewährten die Häuserreihen des oberen und unteren Stadtplatzes mit den zahlreichen, geschmackvoll angebrachten und den einträgligen Jahreszahlen versehenen Transparente. Mit besonderem Geschmack war durch das städtische Bauamt die Mariensäule der oberen Stadt decoriert und beleuchtet. Zum Promenadeconcerte, welches von halb 7 Uhr an am oberen Stadtplatze abgehalten wurde, hatte sich ein Großtheil der Bewohner eingefunden, welche alle Theile der Stadt besuchten und die reiche Illumination lebhaft besprachen. Nach der Plakmusik fand ein großer musikalischer Zapfenstreich statt, bei welchem das regle Leben herrschte. Ueber die am Festtage selbst abgehaltenen Festlichkeiten werden wir in der nächsten Nummer berichten.

**„Huldigungsact.“** Der Ausschuss der Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. Oest. Alpenvereines hat in seiner Sitzung am 16. August a. e. in Ausführung des seinerzeitigen Beschlusses der Hauptversammlung: Auf der Vorrede bei Hollenstein ein Unterkunfts-Haus zu bauen beschlossen, ein größeres bewirtschaftetes Unterkunfts-Haus vorbehaltlich der Zustimmung des Grundbesizers Herrn Anton Dreher in der Nähe der Eslingalm zu bauen, welche die eine herrliche Aussicht bietende Vorrede mit den beiden Gipfeln Stampfmauer und Tanzboden den Touristen leichter zugänglich zu machen und zugleich den Jagdübenden dieses Gebietes als Unterkunft dienen soll. Der Ausschuss hat ferner beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß der Beschluß in eine Zeit fällt, wo die Völker Oesterreichs mit ihrem allverehrten Monarchen die seltenen Feste des 50-jährigen Regierungsjubiläums und des 70-jährigen Geburtsfestes feiern, ferner in Erinnerung daran, daß Sr. Majestät der Kaiser Franz Josef dem edlen Waidwerk obliegend wiederholt und mit Vorliebe in der benachbarten Bergwelt weilt, — den beschlossenen Bau des Unterkunfts-Hauses aus dem vorbezeichneten Platte, der auch dadurch merkwürdig ist, daß auf ihn die Grenzen der Stamm- und Erbländer des Hauses Habsburg Nieder-, Oesterreich und Steiermark aneinanderstoßen, als Huldigungsact der Touristen und Jagdfreunde des anstößenden Gebietes dieser 3 Kronländer durchzuführen, und Schritte einzuleiten um Bewilligung eines auf diesen feierlichen und seltenen Anlaß Bezug habenden Namens für das projectirte Unterkunfts-Haus. Die Section wird zur würdigen Durchführung dieses Beschlusses mit den Jagdherren und Jagdfreunden des betreffenden Gebietes sich ins Einvernehmen setzen.

**„Diöcesan-Nachrichten.“** Am 9. August l. J. wurde der bisherige Pfarrer von Reibers, Herr Engelbert Högendorfer, auf die Pfarre Speisendorf canonisch investirt. Herr Johann Flicker, Cooperator in Burgschleinitz, kam als Provisor nach Reibers, Herr Josef Brückler, Provisor in Speisendorf, als Cooperator nach Burgschleinitz, Herr Florian Sagmeister, Cooperator in Waidhofen a. d. Ybbs, als Cooperator nach Pottenbrunn, und Herr Ignaz Stidl, Cooperator in Pottenbrunn, als zweiter Cooperator nach Waidhofen an der Ybbs.

**„Recrutenkränzchen.“** Die im Frühjahr 1900 assentirten jungen Vaterlandsvertheidiger veranstalteten am 1. September 1900 in den Saallocalitäten des Herrn Josef Nagel ein Recrutenkränzchen, bei welchem die Stadtcapelle unter der Leitung des Herrn Capellmeisters J. Kliment die Musik besorgte. Die Recrutenkränzchen, eine der beliebtesten Herbstunterhaltungen, dürfte sich auch heuer eines recht guten Besuches erfreuen. Das Comité trifft alle Veranstaltungen, um die Unterhaltung, die sich zu einer Abschiedskundgebung für die Recruten gestalten soll, zu einer recht animierten zu machen.

**„Volksversammlung.“** Der deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung veranstaltet am Sonntag den 19. August l. J. um 1/2 3 Uhr nachmittags in dem Märzenteller des Herrn Niedmüller eine Volksversammlung. Auf der Tagesordnung gelangen zur Behandlung: Socialdemokratische Phrasen, Antwort auf die am 29. Juli d. J. im Hotel zum goldenen Löwen abgehaltene socialdemokratische Versammlung. Berichterstatter: Dr. J. R. Steindl und Franz Stein, Landtagsabgeordneter. Die Versammlung ist jedem deutschen Volksgenossen zugänglich.

**„Von der Schießstätte.“** Am Sonntag, den 19. d. M. findet auf der hiesigen Schießstätte das Schießen des k. k. priv. Bürgercorps statt. Am Sonntag den 26. und Montag, den 27. August hält der hiesige Feuerschützerverein ein Kaiserjubiläumsschießen ab. Eine stattliche Anzahl von Geldpreisen und Ehrengaben gelangen hiebei zur Vertheilung. Das Schießen dauert Sonntag und Montag von 12 Uhr mittags bis zur Dämmerung. Montag abends 7 Uhr Preisvertheilung.

**„Concert.“** Das am 19. August in A. Hilberts Gastgarten abzuhaltende Concert findet eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

**„Verhaftet.“** Wie wir aus sicherer Quelle in Erfahrung brachten, wurde gestern Freitag in Rosenau ein Bahntagelöhner von der hiesigen k. k. Gendarmerie verhaftet, weil er Majestätsbeleidigungen und Religionsstörung begieng, ferner die Handlungen der Anarchisten, insbesondere die verruchte That des Königsmörders Bresci als edel hinstellte. Näheres hierüber bringen wir in einer der nächsten Nummern.

**„Waidhofner Electricitätswerk.“** Der Bau unseres Kaiser Franz Josef-Jubiläum- Electricitätswerkes schreitet rüstig seiner Vollendung zu. Samstag den 11. d. M. war das Gleichfest des Wohngebäudes ober dem Tur-

binen-Raume, und hat hiebei der Herr Bürgermeister Doctor Freiherr von Plenker mit dem Gemeinderathe den Bau in allen Theilen eingehendst beaufsichtigt. Unser bewährter Stadtbaumeister Karl Dejeve, welchem die Ausführung des Baues übertragen, und welcher den Herren über die Details des Gebäudes bereitwilligst Auskünfte erteilte, verdient in vollem Maße für das so ersichtlich rasch und solid fortschreitende Bauwerk die Anerkennung, welche Freiherr von Plenker ihm bei dieser Gelegenheit ausgesprochen. Abschluß des Festtages bildete abends eine zwanglose gesellige Zusammenkunft in einem Restaurant der Stadt, wobei der bedeutungsvolle Abschluß des Baues entsprechend gefeiert wurde. Auch ansonsten ist in der Stadt auf Schritt und Tritt zu bemerken, daß unser altes Waidhofen in Bezug auf Beleuchtungs-Vorrichtungen demnächst in eine Linie mit den fortgeschrittensten Hauptstädten treten wird. Die Weiterleitung des electrischen Stromes von der Centrale aus mittelst Drähten und Kabeln, die Aufstellung der dazu nöthigen Säulen, Anbringung von Mauerträgern, Legung von Kabeln u. s. w. macht sich in allen Straßen und Gassen bemerkbar. Sogar unser uralter Stadthurm mußte es sich gefallen lassen, zu seinem Kreuz und Halbmond nun auch noch mannigfache electrische Stromleitungs-vorrichtungen in sein altes, aber festes Gemäuer angebracht zu sehen. Auch die bei solchen, mitunter häßlich erscheinenden Arbeiten und nahezu unvermeidlichen Unfällen nicht ausbleiben zu können: Dienstag den 14. d. M. mittags fiel ein Arbeiter in der oberen Stadt von einer Leiter herab, welche er gelegentlich seiner Arbeiten an der Mauerträger-Anbringung erstiegen — glücklicherweise kam er mit dem bloßen Schrecken davon und erlitt keinen ernstlichen Schaden. Infolge der Kabellegung wird das Straßenpflaster allenthalben aufgerissen; dessen ehebaldigste Wiederinstandsetzung wäre recht sehr erwünscht. Wie wir vernehmen, dürfte die Lieferung des electrischen Stromes seitens der Centrale gegen Ende October l. J. beginnen können; wer daher schon zur Zeit der Eröffnung des Electricitätswerkes in seinem Heim electrisches Licht erstrahlen lassen will, oder zum Betriebe seiner Maschinen auch electrische Kraft verfügbar zu haben wünscht, veräume nicht, die Einleitung des electrischen Stromes in sein Haus, Fabrik oder Werkstätte u. s. w. rechtzeitig in Angriff nehmen zu lassen.

**Lauf Fremdenliste Nr. 10** vom 14. d. M. sind bis 13. d. M. angekommen und amtlich gemeldet 1271 Sommerparteiern mit 2220 Personen.

**Die Hauptversammlung** der Genossenschaft der Gast- und Schankgewerbetreibenden, Bräuer und Effigierzeuger im Gerichtsbezirke Waidhofen a. d. Hbbz findet am Freitag, den 24. August 1900, um 1 Uhr nachmittags, in Herrn F. Wartensteins Gasthof (Gartenalon) unter folgender Tagesordnung statt: 1. Wahl des Genossenschafts-Vorsichters. 2. Statutenänderung nach dem von der Gewerbebehörde eingekündeten Musterstatut. 3. Freisprechen. 4. Einzahlung der Incorporationsgebühren. 5. Allfällige Anträge. Zur Beschlußfähigkeit ist die Anwesenheit des 3. Theiles der Mitglieder notwendig. Sollte die Versammlung um 1 Uhr nicht beschlußfähig sein, so erfolgt um 2 Uhr nachmittags die 2. Einberufung zur Hauptversammlung, welche ohne Rücksicht der Erschienenen Beschlüsse fassen kann.

**Ausweis der Besagewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen a. d. Hbbz:**

35. Kranzl am 11. August 1900.

- |                                          |                           |
|------------------------------------------|---------------------------|
| 1. Best Herr Rasch.                      | 2. Best Herr Hrdina.      |
| 1. Kreisprämie mit 48 Kreisen Herr Böhm. | 2. „ „ 47 „ „ Jul. Jaz.   |
| 3. „ „ 47 „ „ Hrdina.                    | 4. „ „ 45 „ „ Zeitlinger. |
| 5. „ „ 43 „ „ Schanner.                  |                           |

36. Kranzl am 13. August 1900.

- |                                              |                           |                       |                              |
|----------------------------------------------|---------------------------|-----------------------|------------------------------|
| 1. Best Herr Kasner.                         | 2. Best Herr Jul. Jaz.    | 3. Best Herr Hrdina.  | 4. Best Herr Emerich Berger. |
| 1. Kreisprämie mit 46 Kreisen Herr Schnauer. | 2. „ „ 45 „ „ Zeitlinger. | 3. „ „ 45 „ „ Hrdina. | 4. „ „ 44 „ „ Waaß.          |
| 5. „ „ 43 „ „ v. Hemeberg                    |                           |                       |                              |

**Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urtheile.** Johann Mann, Schneidergehilfe aus Sanct Egnd, schwere körperliche Beschädigung, 4 Monate. Hermann Müller, Uhrmachergehilfe aus Kliesenfeld, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Monate. Leopold Funzenberger, Maurergehilfe aus Reichsen, schwere körperliche Beschädigung, freigesprochen. Johann Machvec, Korbflechter aus Loosdorf, Uebertretung gegen die öffentliche Sittlichkeit, 14 Tage. Maria Mayer, Dienstmädchen aus Wilhelmsburg, Diebstahltheilnahme, 4 Tage. Theresia Sieber, Dienstmagd aus St. Pölten, Diebstahl 7 Monate. Anna Konapista, Dienstmagd aus Baumgarten, Diebstahl 2 Monate. Alois Putar, Bäckergehilfe aus Hainburg, Betrug, 2 Monate. Josef Raiblinger, Realitätenbesitzer aus Oberwöbling, Vergehen gegen das Wuchergesetz, 3 Monate. Leopold Grünidel, Viehhändler aus St. Pölten, Vergehen gegen das Wuchergesetz, 3 Wochen.

**Aus aller Welt.**

**Eine Meuterei im Mailänder Zellengefängnis** drohte unter den dort internirten 800 Gefangenen auszubrechen. Trotz der strengsten Maßregeln waren den Gefangenen die Ereignisse der letzten Tage bekannt geworden war. Während nun ein Theil der Gefangenen zum Spaziergang in die Höfe geführt wurden, brach plötzlich wie auf ein verabredetes

Zeichen, im ganzen Gefängnis gleichzeitig die Meuterei los. Alle Gefangenen tobten und schrien: „Hinaus, wir wollen hinaus!“ Dem energischen Vorgehen des Directors gelang es jedoch, die Revolte schnell zu unterdrücken.

**Ein schwerer Schiffszusammenstoß** hat sich auf der Höhe von Kap Vincent ereignet. Aus Paris wird darüber telegraphirt: Dem Marine Ministerium gieng die telegraphische Meldung zu, daß das Torpedoschiff „La Framée“ auf der Höhe von Cap St. Vincent infolge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschlachtschiff „Brennus“ gesunken ist. Das Unglück geschah, bedort die Schiffe auf der Höhe von Trafalgar ankamen. Der „Brennus“ führte die Flage des Geschwaderchefs Journer. Die „Framée“ sank sofort, und nur 16 Mann ihrer vier Offiziere und 58 Mann zählenden Besatzung konnte gerettet werden. Es heißt, an dem Zusammenstoß trage das Torpedoschiff die Schuld, das auf das Commando „Zwanzig Grad nach links“ eine Wendung um 20 Grad nach rechts ausgeführt habe.

**Der Schah-Attentäter — ein Wahnsinniger.** Wie die „Post. Ztg.“ berichtet, haben die Ermüdungen des Untersuchungsrichters schwere erbliche Belastung Salsons ergeben; sein Vater litt an Wahnvorstellungen und starb eines gewaltsamen Todes, seine Mutter hatte ein schweres Nervenleiden, deren Bruder, Josef Chavert, leidet an Verfolgungswahn; ein Bruder von Salsons Vater galt für einen Sonderling und hatte dauernd Kräfte mit aller Welt, eine Schwester Salsons, wird wegen ihres Jähzornes und ihrer Erentzität allgemein gemieden. — Die von allen vernünftigen Menschen getheilte Ansicht des Schah, daß der Attentäter verrückt sein müsse, scheint demnach ihre Bestätigung zu finden. Wir sind überhaupt der Meinung, daß ein Mensch, der sich zu einem so wahrwidrigen Verbrechen hinreißt, verrückt sein muß, und es wäre vielleicht die beste Bekämpfung der Anarchisten der That, sie nicht als Verbrecher zu behandeln, sondern als gemeingefährliche Jerrinnige, die unschädlich zu machen die menschliche Gesellschaft das Recht und die Pflicht hat. Das würde diesen Leuten die traurige Verhämtheit nehmen, die ein Hauptanreiz ihrer „Thaten“ ist. (Z. M. C.)

**Der Arzt als Musikant.** Bekanntlich sind die Assistentengehälter an Krankenhäusern und klinischen Instituten so niedrig bemessen, daß nur ein unermäßig wenig Aerzte es sich gestatten dürfen, eine solche Stelle anzunehmen. Welch seltsame Verhältnisse dieser Umstand zeitigen kann, beweist ein Vorkommnis in Wien, das dort lebhaft besprochen wird. An einer der Universitätskliniken ist ein Arzt angestellt, der das für Assistenten nach heutigem Begriffe hohe Gehalt von 700 Gulden bezieht. Das reicht kaum aus, um seinen Lebensunterhalt zu fristen. Daneben sollte der Arzte aber auch noch für Weib und Kind sorgen. In seiner Noth entschloß er sich zu einem ungewöhnlichen Schritt. Wenn der Tag im Dienste der Wissenschaft zu Ende war, so spielte er in einem obskuren Nachtcafé Clavier. Ein klinischer Assistent, der sich bei Nacht sein Brot für Weib und Kind zusammenkuschelt — das ist dem doch noch nicht ögewesen.

**Vom Commis zum General.** In den spärlich werdenden Nachrichten aus Transvaal ist kürzlich öfters und loben noch als Eroberer von Harrismith der englische General Hector Macdonald erwähnt; er commandirt die Hochländerbrigade und scheint bessere Erfolge zu haben, als die Mehrzahl der anderen Heerführer. Er ist, wie der Name sagt, ein Schotte; sein Vater war, wie die „F. Z.“ berichtet, ein Bauer in Nootfield. Hector kam, als er die Dorfschule hinter sich hatte, nach Inverness in die Lehre zu einem Tuchhändler. Da verkaufte er denn Tücher und Regenmäntel an die Schönen und sehte sich im Stillen nach dem Soldatenleben. Einst überraschte ihn sein Prinzipal, wie er das Ladenpersonal einregierte; 1870 wurde er für seine Freistunden Volanteer und 1871 wurde er vollständig Soldat, nachdem ihn sein Prinzipal über eine unaufmerksame Arbeit ausgezankt hatte. Die über diesen Schritt entsetzten Eltern wollten ihn loskaufen, aber er wollte einmal in sein Unglück rennen“. Nach einem Jahre schon war er Corporal bei den Gordon Highlanders, 1879 Unterleutnant, und jetzt führt er die Brigade. Man schreibt sein rasches Aufsteigen namentlich auch einem Talente zu, das er als Kaufmann auszubilden Gelegenheit hatte; dem Talente, die Leute zu behandeln. Sein feiner Takt macht ihn selbst bei denen beliebt, die neidisch auf seine Erfolge sehen könnten. Macdonald ist dabei ein echter Schotte geblieben; aus dem Sudan schickte er seine Berichte in gälischer Sprache heim, jodaß, wenn die Derwische sie abfangen, die Reklire sie nicht klüger mache.

**Ada.**

Roman von

Nachdruck verboten.

34. Fortsetzung.

Helene überlegte einen Moment. Sollte sie den Antrag annehmen? Um abgeschieden von aller Welt zu leben? Sie, welche ohne die Salon-Atmosphäre der Residenz nicht zu atmen vermochte? Auf dem Lande Kohl pflanzen? Vielleicht mit bürgerlichen, ungebildeten Gutsnachbarn verkehren müssen? Den Theatern, Ballen, Concerten, kurzum, dem Leben der Großstadt entsagen? Und noch dazu, um an der Seite eines Mannes zu leben, den sie nicht einmal liebte, dessen Huldigung ihr nur geschmeichelt, so lange er der elegante Offizier, der Höve der besten Gesellschaft war? Jetzt, mit der Aussicht auf das Krautjunkerthum, erschien es ihr beinahe lächerlich, daß sie eine Zeit lang mit ihm kokettiert. Sie entzog dem Kitiemeister ihre Hand und sagte in faktem formellen Tone: „So sehr Ihr poetischer Antrag mich ehrt, Herr von Kirchner, bin ich leider genöthigt,

Ihnen eine abweisende Antwort zu geben. Ganz abgesehen davon, daß ich mich niemals oder nur sehr schwer entschließen könnte, irgend anderswo als in der Residenz zu leben, so ist doch noch ein anderer Grund vorhanden, welcher mich nöthigt, Ihnen einen sogenannten Korb zu geben. Ich will meine Freiheit behalten, Herr von Kirchner, und ich bitte Sie, mir deshalb nicht zu zürnen. Lassen Sie uns als Freunde scheiden“.

Sie reichte ihm nun mit einem koketten Lächeln die Hand. Heiraten wollte sie ihn nicht, aber seine Neigung wollte sie behalten. Militärisch straff hatte sich der Kitiemeister vor ihr aufgerichtet und führte nun tadellos ceremoniell die ihm gereichte Hand an die Lippen, um sie gleich darauf fallen zu lassen.

„Gnädige Frau, ich hatte mich auf Gnade und Ungnade ergeben, ich muß den Urtheilspruch schweigend hinnehmen. Die Gründe, welche Sie anführen, sind derartig, daß sich nichts darauf erwidern läßt. Es sei ferne von mir, Sie gewaltsam Ihrer so kostbaren Freiheit berauben zu wollen“.

Der Kitiemeister machte eine kühle Verbeugung, die Helene ebenso kühl erwiderte; dann schritt er stolz hinaus und Helene empfand fast ein leichtes Bedauern über diesen formellen Abschied. Fünf Minuten darauf wurde Fred von Wartenegg gemeldet.

**Sechzehntes Capitel.**

Ich hatte nicht geglaubt, Luise, daß der heutige Tag so ohne Sang und Klang vorüber gehen würde. Wir, mein Mann und ich, haben bis zu meines guten Heinrichs Jode alle Jahre unseren Hochzeitstag gefeiert“.

Frau Sophie Weichert saß, mit einer Handarbeit beschäftigt, am runden Familientisch des Wohnzimmer. Das Licht der fast auf den Tisch herabgelassenen Hängelampe warf einen fahlen Schein auf das blaße Gesicht der alten Dame, der wohl durch den grünen Schirm, welcher die Lampenglocke bedeckte, hervorgerufen wurde; und den Fügen der Frau Weichert etwas Geisterhaftes verlieh. Wie ein wenig ermüdet legte sie den Kopf in die Kissen ihres Sessels zurück und fügte leise hinzu: „Ja, ja, Luise! Die neue Zeit hat neue Gewohnheiten; ich finde mich in der jetzigen Welt nicht mehr zurecht“.

Das junge Mädchen richtete die braunen Augen mit einem liebevollen Ausdruck auf die alte Dame, ließ die Handarbeit für einen Moment in den Schoß sinken und antwortete in einem Tone, als solle die Antwort eine Entschuldigung sein: „An Aufmerksamkeit von Hugos Seite hat es nicht gefehlt; die kostbaren Männen und der prächtige Brillantschmuck, den heute früh Ada auf dem Toiletentisch gefunden, ist doch jedenfalls eine sehr schöne Erinnerung an den Tag vor einem Jahre“.

„Und dennoch, Luise, wie kalt ist diese Art des Gedenkens! Anstatt den heutigen Abend zu Hause zu verleben, fährt Ada in die Oper und Hugo ist in seinen Club gegangen. Sage aufrichtig, Luise, wirst Du aus den beiden flug?“

Luise sah eine Weile sinnend vor sich hin und zuckte dann die Achseln, als wisse sie nicht recht, was sie hierauf erwidern sollte.

„Mama, aufrichtig gesagt, ich gebe mir keine Mühe, sie zu verstehen; sie haben so verschiedene Lebensanschauungen und Ansichten. Hugo wachte, als er Ada heiratete, daß sie eine Dame der großen Welt ist und konnte wohl unmöglich verlangen, daß sie nun plötzlich alten, liebgewordenen Lebensgewohnheiten und Passionen entsagen sollte, zumal sie ja nicht die Gattin eines armen Mannes wurde, sondern Hugos Mittel seiner Frau ein Leben im großen Stil erlauben“.

„Ganz recht; ich glaube aber doch, daß wahre Liebe da einen Ausgleich finden würde. Hugo müßte sich mehr für die Neigungen seiner Frau interessieren, die ihm früher doch gefallen haben müssen, denn ich erinnere mich noch, daß er mir mit wahrer Schwärmerie erzählte, wie gut sie — damals war sie noch seine Braut — zu Pferde sitze, wie schneidig sie zu reiten verstehe. Nun hat er keinen Sinn mehr dafür. Ada reitet in Gesellschaft anderer, mit Comtessen, Baronessen und Officieren im Thiergarten; sie fährt allein aus, sie besucht ohne ihn die Oper, das heißt immer in Gesellschaft distinguirter Personen, oder mit ihrem Vater oder ihrem Bruder, aber immerhin doch ohne ihren Mann, den die Gesellschaft nicht zu vermissen scheint“.

„Trogdem, Mama, erfreut sich Ada der höchsten Achtung in allen Kreisen“.

Frau Weichert warf den Kopf ein wenig zurück und sagte mit einem gewissen Stolz: „Ja, mein Kind, warum denn auch nicht? Sie ist eine Frau von tadellosem Ruf. Ich wollte den sehen, der die Frau meines Sohnes nicht achten würde!“

„Störe ich Euch?“

Hugo hob die Portiere und sah, mit fragendem Ausdruck in den Miene, ins Zimmer. Die beiden Damen wandten sich überrascht nach ihm um.

„Wie, Hugo, Du heute schon zu Hause? Das freut mich!“ Frau Weichert machte eine einladende Handbewegung. „Komm mir hinein, Du störst uns niemals!“

Hugo hatte zwischen seine Mutter und Luise einen Stuhl geschoben und auf diesem Platz genommen.

„Es ist hübsch, daß Ihr noch zusammen seid! Ich fürchtete, Ihr könntet Euch schon zurückgezogen haben“.

Frau Weichert lächelte.

„Schon jetzt? Es ist kaum 9 Uhr; nun plaudert es sich am gemächlichsten. Willst Du uns Gesellschaft leisten? Sei uns willkommen! Du hast Deinen Club so schnell verlassen?“

Wie unbewußt legte Hugo den Arm auf die Lehne des Stuhles, auf welchem Luise ihm zur Rechten saß, und beugte sich so mehr nach ihrer Seite.

„Eine merkwürdige Unruhe trieb mich nach Hause; auch waren verschiedene Herren, mit denen ich mich sonst gern unterhalte, nicht anwesend. Man forderte mich zum Spiel auf und ich wollte mich nicht dazu verleben lassen, denn meine letzten großen Verluste machen mich vorsichtig“.

„Ich denke, das Hazard ist verboten?“ fragte Luise.

„Unter Millionären, Kleine, nimmt man das nicht so genau. Das Spiel ist eine aufregende, angenehme Zerstreuung; ich würde, wollte ich meiner Leidenschaft folgen, vorausgesetzt, daß ich immer und überall Gelegenheit hätte, täglich um hohe Summen pointieren.“

Luisa seufzte; sie beklagte in Gedanken den armen reichen Mann, der mit seinen Millionen sich doch sein verlorenes Glück nicht zurückkaufen konnte.

Hugo hatte Luise's Handarbeit ergriffen, wenigstens den fertigen Theil derselben, den sie vor sich auf den Tisch gelegt. Aufmerksam betrachtete er die zierlich gehäkelten Strümpfen, und von da schweiften seine Blicke auf die feinen weißen Fingerchen, die scheinbar spielend solche complicirte Säckelchen verfertigten.

„Welch einen freundlichen Eindruck macht doch ein junges weibliches Wesen, wenn es sich in der Häuslichkeit als das gibt, was es sein soll, als eine schaffende Frau. Als ich vorhin in das Zimmer trat, heimelte mich das Bild, welches Ihr beide, Du und Mama darstelltet, eigenthümlich an. Es regte sich unwillkürlich der Wunsch in mir, daß es meine Frau sein möchte, die an Deiner Stelle sitze, oder nein, ich drücke mich falsch aus, ich wünschte einen Augenblick, Du wärest wirklich meine Frau, Luisa, und erwartetest nun sehnlichst, daß der Gatte als dritter in diesem gemüthlichen Bunde erscheine. Ein vermessener Wunsch, nicht wahr, Schwesterchen?“

Luisa rückte unruhig ihren Stuhl ein wenig von Hugo ab.

„Dieser Wunsch, Deine Frau hier an meiner Stelle neben Mama sitzen zu sehen, ist sehr natürlich, ich kann ihn wohl begreifen; aber nicht alle Frauen haben gleiche Neigungen, lieber Hugo! Du lernst ja da im Salon kennen, das ist das Terrain, welches sie beherrscht und das ihr zur Heimat geworden. Es wäre wohl zu viel verlangt, wollte man sie plötzlich auf meinen Standpunkt stellen. Meine Heimat ist die Häuslichkeit; unsere Mama hat mir ein glänzendes Beispiel gegeben, wie man sich sein Heim so lieb und traut machen kann, daß man kein Verlangen trägt nach dem Nerven aufregenden Gesellschaftsleben. Der eine so, der andere so! Habe ich recht, Mama?“ wandte sich Luisa fragend und mit lebenswürdigem Lächeln an Frau Weichert.

„Wie immer, mein Kind! Du bist so verständig und hast so gesunde Ansichten, daß es für mich etwas Herzerfrischendes hat, Dich debattieren zu hören. Aber da Du nun Gesellschaft hast, liebe Luisa, will ich doch heute noch den Geburtstagsbrief an meine alte Freundin Frau von Schubert, beendigen, sonst kommt er wirklich noch zu spät. Ich schreibe am liebsten des Abends, da habe ich immer die besten Gedanken. Also, liebe Kinder, unterhalte Euch indeß; ich bin bald wieder bei Euch.“

Frau Weichert legte die Arbeit bei Seite und begab sich auf ihr Zimmer.

„Luisa!“

„Hugo!“

Der erste Ausruf glich fast einem Seufzer, der zweite war eine theilnehmende Frage.

„Ich bin sehr, sehr unglücklich, Luisa!“

„Ich weiß es, mein armer Hugo.“

Ein Zug des Mitleids verschönte Luise's liebliches Gesicht noch mehr. Hugo rückte ihr wieder näher und ergrieff ihre Hand.

„Du sagst: „Mein lieber Hugo“, Luisa, das verräth Theilnahme für mein Geschick. Ich glaube, das Schicksal hat uns beiden, da es uns als Bruder und Schwester neben einander stellte, einen falschen Platz angewiesen; wir würden besser als Mann und Frau zusammenpassen.“

Luisa zog erregt ihre Hand aus der ihres Bruders.

„Hugo! Es kommt Dir nicht zu, derartige Combinationen zu machen; Du hast eine Frau und darfst in mir nichts anderes sehen als Deine Schwester. Und ich glaube, daß dieser Titel mich wohl zu so großer Theilnahme berechtigt, wie ich sie für Dich hege.“

Hugo seufzte und strich mit der Hand über die Stirn. „Du bist das Muster einer edlen Frau, Luisa; beneidenswert der Gatte, der Dich einst sein nennt.“

„Ich weiß nicht zu beurtheilen, Hugo, ob ich anders bin wie andere Frauen; ich weiß nur so viel, daß, wie und was ich bin, ich es durch Deine Mutter wurde.“

„Meine Mutter!“ sagte Hugo mit weicher Stimme. „Gebet Gott, daß sie nie erfahren möge, welches Geschick ich

trage. O Luisa! Warum bin ich so viele Jahre als ein Blind'er neben Dir hergegangen! Deine Schönheit, deine Tugenden — erst jetzt sehe ich alles im rechten Lichte, jetzt, da Du für mich ewig verloren bist, jetzt, wo mein Los mich an eine Frau kettet, die nicht wert ist, Dir die Schuhriemen zu lösen.“

„Wie Du Dich doch selbst täuschest, Hugo! Rede Dir doch nicht ein, daß Du Ada nicht liebst; Du liebst sie, mit aller Kraft Deines Herzens, das weiß ich; Du hast einen Makel an ihrer Ehre entdeckt und glaubst, dadurch, daß Du Dich in eine Neigung für eine andere hineinredest, die Stimme Deines Herzens, die Dich dennoch zu ihr hinzuziehen will, zu betäuben. Es ist thörichtes Beginnen, Hugo; die Ehre ist eine hohe Sache, aber man darf keinen unnatürlichen Cultus damit treiben; der Mensch soll auch hierin immer Mensch bleiben. Du liebst Ada, sie ist einmal Deine Frau, sei großmüthig, vergiß die Vergangenheit!“

Hugo fuhr auf. „Niemals, Luisa! Ich kann es nicht! Ich würde mich selbst verachten, wenn ich es könnte! Meine Familie hielt stets auf ihre Ehre!“

(Fortsetzung folgt).

Vom Büchertisch.

„Musik-Blätter“. Die soeben erschienene 18. Nummer der „Musik-Blätter“ bringt ein sehr inhaltsreiches, elegant ausgestattetes „Duverturenalbum“, für Clavier zu zwei Händen. Inhalt: 1. Voltivien: „Ghatis von Bagdad“. — 2. Voltivien: „Weiße Dame“. — 3. Errol: „Zampa“. — 4. Bellini: „Norma“. — 5. Rossini: „Statienerin in Algier“. — 6. Mozart: „Figaros Hochzeit“. — 7. Beethoven: „Fidelio“. — Der Prämumerations-Preis der allwöchentlich mit einem Notenalbum für Clavier erscheinenden „Musik-Blätter“ beträgt fl. 3.50 pro Quartal. Prämumerationen nimmt die Administration, Wien, I., Sonnenfelsstraße 11, entgegen. Einzelne Exemplare à 30 kr. in allen t. l. Tabaktrafik und Zeitungsverkäufen.

Des Hauses Schmuck ist die Wäsche. Aber auch ein sehr theurer Schmuck, und die Hausfrau, wenn sie ärgerlich das eine oder andere schon fadenscheinige Stück betrachtet, verzichtet seufzend auf eine Neuan-schaffung wegen der großen Kosten. Und doch hätte sie solchen Verzicht nicht nötig. Gibt ihr doch das Specialblatt, die „Illustrirte Wäschezeitung“, Verlag John Henry Scherer, Berlin, genaue Anweisung, jeden beliebigen Wäscheartikel für billiges Geld selbst herzustellen. Wer also sparen und zugleich auch in dieser Richtung mit der Zeit fortschreiten will, dem sei dieses Blatt empfohlen, das alle Neuheiten enthält und in seinen Dessins und Zuschnitten geradezu Musterblätter und Unerreichbares bietet. Führt nur 45 kr. vierteljährlich ist das Blatt von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratisprobenummern durch erstere und die Hauptanlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lehner u. Sohn, Wien I, Salomirgottstr. 6.

Eingekundet.

Damast-Seiden-Robe fl. 9.00 4

und höher! — 12 Meter! porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

Das beste Trinkwasser

bei Epidemie-Gefahr ist der in solchen Fällen oft bewährte, von medicinischen Autoritäten stets empfohlene

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN

Derselbe ist vollständig frei von organischen Substanzen und bietet besonders an Orten mit zweifelhaftem Brunnen- oder Leitungswasser das zuträglichste Getränk.

Meteorologische Beobachtungen am Wetterhäuschen in Waidhofen a. d. Hbbs. Seehöhe 358 Meter.

Datum	Stunde	Luftdruck in Milli-metern	Temperatur Celsius		Temperatur Celsius		Feuchtigkeit in Per-centen		Bewölkung	Nieder-schlag in Milli-metern	Anmerkung
			beob-achtete	nor-male	höchste	nieder-ste	Waidhofen	Wien			
11. August	7 Uhr früh	732	13		26	12	95	84	Trieb	—	
	2 Uhr nachm.	733.5	13				97	68	Trieb	3.5	
	9 Uhr abends	735.1	10				99.5	80	Regen	—	
12. August	7 Uhr früh	736.8	12		14.5	11.6	97	80	Regen	—	
	2 Uhr nachm.	737	18.8				84	63	1/4 bew. Sonnensch.	Thau 1/8	
	9 Uhr abends	737*	13				100	72	1/4 bewölkt	—	
13. August	7 Uhr früh	737	11.5		19.5	10.1	100	76	1/2 bewölkt	—	
	2 Uhr nachm.	737.5	22.5				65	48	Sonnensch. 1/4 bew.	—	
	9 Uhr abends	737.1	14.6				99	67	Heiter	—	
14. August	7 Uhr früh	736.2	13		23	10.1	99	64	Gänzlich bewölkt	—	Den ganzen Tag trieb, 2mal sehr schwacher Regen
	2 Uhr nachm.	735.1	19				88.5	70	Gänzlich bewölkt	4.6	
	9 Uhr abends	734	15				100	79	Gänzlich bewölkt	—	
15. August	7 Uhr früh	732.8	13.5		19	13.5	100	76	Regen	—	7-9 Uhr früh Regen von 2 Uhr ab starker Regen bis 9 Uhr Abend
	2 Uhr nachm.	733	15				98	75	—	17.4	
	9 Uhr abends	732.3	14				100	77	—	—	
16. August	7 Uhr früh	731.5	14.5		17	13.9	98		Trieb	—	Von 9-10 Uhr mitt. Sonnensch. 2-4 Uhr ab Sonnensch. i. bew.
	2 Uhr nachm.	731.5	21				93		—	1	
	9 Uhr abends	731.1	16.5		14.5		98		—	—	
17. August	7 Uhr früh	730.5	14.5		20	12.8	99		Heite Sonnensch.	—	2 Uhr schwacher Gew. mit Regen
	2 Uhr nachm.	730.6	24.8				82		Regen	3	
	9 Uhr abends	430	17.8				97		Heiter	—	

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.  
**KRONDORF**  
anerkannt bester Sauerbrunn  
Brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad.  
Vorrätig in den  
Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc.  
Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den  
Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wwe.,  
Kaufmann und Lughofer Augst, Kaufmann.

Attest: Der Wahrheit gemäß wird erklärt, dass Herr Specialist P. in S. mich vor 7 Jahren von meinem vierjährigen Magenleiden, mit Rheumatismus, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Schwindel, Blähungen etc. gründlich durch sein bewährtes Heilverfahren befreit hat und mich jetzt noch völlig gesund und wohl fühlte. Nächste Gott sage ich Herrn Popp meinen herzlichsten Dank und empfehle allen Leidensgefährten, sich vertrauensvoll von **Fris Popp in Heide** (Holftein) die Broschüre nebst Formulare gratis senden zu lassen.  
408-3  
Franzhausen pr. Traismann (N.-Osterr.) Franz Rappacher jun

Franz Wilhelm's  
**abführender Thee**  
von  
**FRANZ WILHELM,**  
Apotheker in Neunkirchen  
(Niederösterreich)  
ist durch alle Apotheken zum Preise  
von 1 fl. = 2 K öst. Währ. per Packet  
zu beziehen. 24 26-11

**Wesentlich**  
**billiger**  
ist jetzt die Oesterreichische  
**Volks-Zeitung**  
Dieses alte, hochgeachtete, wahrhaft volksfreundliche Wiener Blatt, deren Redactionsverbande seit Kurzem die bekannten Schriftsteller Hermann Bahr und Vincenz Chiavacci angehören,  
besitzt viele eigene Berichterstatter im In- u. Auslande u. bringt: zahlreiche Neuigkeiten, ausgez. Leitartikel, unterhaltende u. belehrende Feuilletons, Waaren-, Markt- u. Börsenberichte, die Ziehungslisten aller Lose, u. ferner in der in Buchform erscheinenden Familienbeilage, Artikel über Gesundheitspflege, Erziehung, Natur-, Länder- u. Völkerkunde, Land- u. Forstwirtschaft, Gartenbau, Frauen- u. Kinderzeitung, Küchen- u. Hausrecepte, Gedichte, Novellen, Scherz-, Preisräthsel mit schönen sehr wertvollen Gratis-Prämien, Humoresken, Im „Rathgeber“ werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Steuer-, Rechts-, Gewerbe-, Militär-Angelegenheiten etc. gratis beantwortet.  
Alle neuen Abonnenten erhalten den laufenden hochinteressanten neuen historischen  
**Original-Roman „Kaiser Josef II. und die Sonnambule“** von R. v. Rosen gratis nachgeliefert.  
**Die ermäßigten Abonnements betragen:**  
1. Mit täglicher portofreier Zusendung in Oesterreich-Ungarn und im Occupat.-Gebiet monatlich K 2.70, vierteljährig K 7.90.  
2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der **Samstags- und Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 2.64, halbjährig K 5.20.  
3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen **Samstags-Ausgabe** (mit Roman- u. Familien-Beilagen (in Buchform), ausführlicher Wochenschau etc.) vierteljährig K 1.70, halbjährig K 3.30.  
Abonnements auf die tägliche Ausgabe können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur vom Anfang eines beliebigen Monats an. Probenummern gratis.  
**Die Expedition der „Oesterreichischen Volks-Zeitung“,**  
Wien, I., Schulerstrasse 16.

# KARL SCHNAUBELT

beideter Sachverständiger 185

WIEN, VII., Mariahilferstr. 44,

empfiehlt sein

## zahnärztliches und zahn-technisches Atelier.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits, sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für solide und gewissenhafteste Ausführung.



**MACK'S**  
Das beste Stärkemittel.  
Ueberall vorrätig in Packeten zu 10 und 20 Heller.  
Heinrich Mack, Ulm a. D.  
Fabrikant von Mack's Doppel-Stärke.

Wer will 400 Mark garantirt monatlich leicht, ehrlich und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedition K. W. Wojtan, Leipzig-Lindeau.

**Ehre der Zukunft**

47. Auflage mit 200 Abbildungen. Seitmaß, praktisch und leicht beschreibend. 208 Seiten stark, Preis 30 kr. für Porto 12 kr. extra, wofür Sendung als geschlossener Doppelbrief erfolgt. (Deftiger, ung. Marken werden in Bohlung genommen.)

**J. Zaruba & Co.**  
Hamburg.

### Methode Rustin. Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Säkularis-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Provinzialbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

### Technische Unterrichtsbriefe für das Selbststudium von O. Karnack.

1. Der Baugewerksmeister. Handb. zur Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
2. Der Polier. Handb. v. Polieren u. Klein. Meistern.
3. Der Tiefbautechniker. Handb. zur Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
4. Masehnenkonstrukteur. Handb. zur Ausbildung v. Masehnenkonstrukteuren.
5. Der Werkmeister. Handb. zur Ausbildung von Werkmeistern.
6. Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handb. zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
7. Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Bg. Die ersten 3 Werke sind für die praktische Ausbildung der Lehrlinge des Meisters, die letzten 4 Werke für die praktische Ausbildung der Lehrlinge des Meisters, die letzten 4 Werke für die praktische Ausbildung der Lehrlinge des Meisters.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

## Wein-Verkauf.

Verkaufe über 2000 Eimer alte und heurige Weine aus meinen eigenen Weingärten, in bester Qualität, so lange der Vorrath reicht zu gemäßigten Preisen pr. Cassa. Die Weine sind streng Original Kremser aus den Rieden Kremseleiten, Weingiriberg etc.

Carl Heinrich, 152 52\*11

Weingärten- und Kellereibesitzer,  
Krems an der Donau,  
Langenloiserstraße Nr. 47 und 57.

## Wer braucht viel Geld?

Monatlich bis 1000 Kronen sind ehrlich und ohne Risiko leicht zu verdienen. Adresse wolle man unter M 8 Annoncenbureau „Merkur“ Leipzig-Lindenau, sofort senden.

132 50-12

### Frauen und Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur

### Grolich's Heublumen-Seife

aus dem Extrakte der vom Plar. Kneipp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 30 kr.

Engros durch die „Engeldroguerie“ von JOHANN GROLICH,

k. k. Privilegiumsinhaber in Brünn, Mähren.

In Waidhofen a. d. Ybbs bei Fr. Steinmassl, Ybbsitzerstrasse 15. Ybbs: A. Riedl, Apotheker.

### Was ist Feraxolin?

Feraxolin entfernt Wein-, Kaffee-, Fett-, Tinten-, als auch Harz-flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Hände zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhülle 20 und 35 kr.

Zur Obstverwertung. Zur Weingewinnung.

## PRESSEN für Obst-Most für Trauben-Wein

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Hercules“ ga antirt höchste Leistungsfähigkeit bis zu 20 Procent grösser als bei allen anderen Pressen.

### Obst- und Trauben-

# MÜHLEN

Trauben-Rebler (Abbeer-Maschinen)

Complete Mosterei-Anlagen stabil und fahrbar,

Saft-Pressen, Beerenmühlen zur Bereitung von Fruchtsäften,

✕ ✕ ✕ Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen ✕ ✕ ✕ ✕

neueste selbstthätige Patent-Reben- und Pflanzenspritzen „Syphonia“.

fabricieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester, vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester und preisgekrönter Construction

## PH. MAYFARTH & CO.

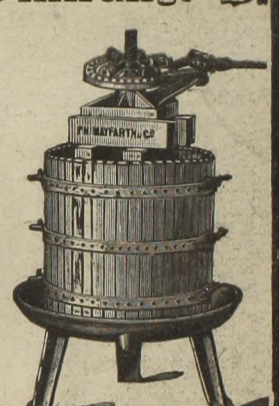
kaisert. königl. ausschl. priv.

Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerk

WIEN, II, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 400 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Ausführliche Cataloge u. zahlreiche Anerkennungs-schreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



## Die Erste Waidhofner Consumhalle

Ybbsitzerstrasse Nr. 16, im Hofe links, vis-à-vis der neuen Zellerbrücke,

empfiehlt den P. T. Kunden zur Saison täglich

### echte Prager Schinken, ungarische

### u. Veroneser Salami u. Käse,

feinste Aixier und Tafel-Oele und echten Wein-Essig,

sowie

### Tisch- und Tafel-Weine, Cognac,

und sämtliche andere Spirituosen und erlaubt sich hauptsächlich auf die vorzügliche Qualität des hiesigen Zwetschenbrantweines la per Liter K 2.40 gefälligst aufmerksam zu machen.

Achtungsvoll

RUDDOLF LAMPL.

# Stellwagenfahrt-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu erstatten, dass er vom **15. Mai 1898 an bis Ende September** von seinem Gasthofe am

**Sonntagberg nach Rosenau** Fahrgelegenheiten zu allen Personenzügen von Amstetten und Waidhofen, (ausgenommen sind blos jene Personenzüge, die von Waidhofen um ca. 1.<sup>20</sup> und 5.<sup>10</sup> abgehen), kommenden P. T. Reisenden zur Verfügung stellt.

**Preise der Bergfahrt 60 kr., der Thalfahrt 40 kr.**

*Kinder die Hälfte. — Kleines Handgepäck frei.*

↳ Besondere Fahrgelegenheiten sind nur auf vorherige rechtzeitige Bestellung zu haben. ↳

Besteingerichtete Fremdenzimmer sind genügend vorhanden.

Für gute Küche u. Getränke ist bekanntlich immer bestens vorgesorgt.

*Prachtvolle Fernsicht. — Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung*

Hans Halbmayr,

Gasthof- und Fleischhandereibesitzer am Sonntagberg.

968 0-8

Gegr. 1856.

17 Erste Preise

Alle Sorten

Copir- und Buchtinten, Hectographen-Masse-Blätter und Tinten, Stempel-Kissen und Farben,

Buchdruck-Walzenmasse, 148 26-7

Klebstoffe, Gummi, Leim, Tintenpulver und Extracte, Copirdruckfarbe, Wäsche-Tinten und Farben, Aquarell- und Künstlerfarben, Farbstifte, Radirwasser, Flüssige u. feste Tusche, Oelcopir-Blätter.

**Ed. Beyer, chem. Fabrik,**

**Teplitz, Böhmen.**

*Wo nicht erhältlich, liefert direct die Fabrik.*



# Gefrornes

auch in Formen.

Ausserdem immer frisch zu haben:

**Torten u. Bäckereien aller Art.**

Bonbons, Compot und Marmeladen, Lebkuchen, Honig und Wachswaren, Dessert-Meth in Flaschen.

↳ **Kunstwaben für Bienenzüchter.** ↳

Hochachtungsvoll

**Leopold Friess,**

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt  
Nr. 32 (new).

198 10-4

## JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE

In Waidhofen a. d. Ybbs

bei

**JULIUS ORTNER**

Stadtplatz.

## Clavier-Unterricht

unter Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37,

Ueberall zu haben.

Sarg's **Kalodont**

anerkannt bestes Zahnputzmittel.



**WARUM**

ist Wiletal's

**Schwalben-Kaffee**

• allen •

anderen Surrogaten vorzuziehen?



Weil er so süß, daher Zucker erspart, wegen seinem milden, kaffeeähnlichen Geschmack und wegen der schönen Farbe, welche er macht.

Ein vorzügliches  
**Kaffeezusatzmittel**  
ist 182 52-3  
**Andre Hofer's**  
**reiner Feigenkaffee**

Salzburg,  
(Oesterreich).

Freilassing,  
(Bayern).

**H.W. Adler & Co.**  
in Wien

concess. Fabrik für Electrotechnik  
X. Rothenhofgasse 34 und 36 (eigene Gebäude)

**Electrische Beleuchtung,  
alles Zugehör, Luster,  
Tenden etc.**

Telegraphen, Telefone, Blitzableiter.  
Electrische Apparate.

**Alle Installationen.**

Firmabestand 31 Jahre.

Cataloge auf  
Verlangen  
gratis u. franco.

921 14-1



# Dustless

einzig hygienisches Fussboden-Imprägnierungsmittel gegen Staub für Schulen, Spitäler, Kasernen, Kanzlei- u. Cassenräume, Wartesäle, Comptoir und Geschäftsräume etc.

Allein echt von der Dustless Oils Paint Co. G. Hartmann & Co., Wien VI/1, Mariahiiferstrasse 9, Telefon 7502 zu beziehen durch Offerte auf Wunsch. M. Medwenitsch, Waidhofen an der Ybbs. Feinste Referenzen.  
246 6 2 Vor Nachahmungen und Namensmissbrauch wird gewarnt.

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger) Waidhofen a. d. Y., Obere Stadt 13.

Alleinverkauf von

Waffenrad Steyr, Dürkopp-Diana Fahrräder, Nähmaschinen, Spiel- und Galanterie-Waren, Kinderwagen, Reise-Körbe und -Koffer.

Andenken von Waidhofen an der Ybbs.

Erste Waidhofner

## Delicatessenhandlung

unterer Stadtplatz Nr. 4  
(nächst dem Postamte)

**J. WUCHSE & CO.**

Reichhaltiges Lager von Käse, Salami, Südfrüchten u. Specereiwaren. Täglich frisch gebackenen echten Prager Schinken, kalten Aufschnitt.

In- und ausländische (Bodega) Weine, Liqueure, Cognac, Thee, Rum, Champagner.

Bestellungen werden bestens und umgehend effectuirt. Preislisten gratis. 213 0-4

En gros. En detail.

Sonntag, den 19. August 1900  
im Gasthause des Herrn Alexander Mayer in Staudl, Hollenstein a. d. Ybbs

## CONCERT

der vollständigen Militär-Veteranen-Kapelle Hollenstein an der Ybbs und Umgebung.  
Beginn 3 Uhr. Eintritt 40 Heller.  
Veteranen eigener und fremder Vereine in Uniform frei.  
251 1-1 Das Comité.

## Ein Rosshaar-Matratzen

3 theilig, fast neu, ist zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 254 1-1

## Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei  
**F. Steinacher, Schuhmacher,**  
Waidhofen a. d. Ybbs. 0-1 252

## Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauern verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

### Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

## J. Werchlawski

Kabil in Waidhofen,  
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.  
Zähne von 2 L. anwärts.

### Jardiniers,

## Bouquets & Kränze

sowie alle modernen Blumenbindereien schnellstens und billigst bei Gärtnereim  
**Joh. Dobrovsky,**  
Marktplatz Nr. 1 und Graben Nr. 2.

## Ein Lehrjunge oder Practicant

findet in **Henneberg's Buchdruckerei** sofort Aufnahme.

## Ein Tischler-Lehrjunge

findet bei **Carl Bene** in Zell a. d. Ybbs sofort Aufnahme. 247 3-2

## Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Herrn **Johann Eder,** Bäckermeister in **Böhlerwerk.** 245 3-1

## Ein Damen-Fahrrad

ist preiswürdig zu verkaufen. Poststeinerstrasse Nr. 14.

## Vorzügliche Speisekartoffel

Early rose pro 50 Kilo K 4.00  
Magnum bonum „ „ „ 5.00  
incl. Zustellung ins Haus verkauft die **Milo Weitmann'sche Gutverwaltung** Marienhof in Zell-Asberg. 250 3-2

## Verloren.

Von der Stadt längs der Zellerstrasse bis zum Wächterhaus bei der Eisenbahnbrücke, gegenüber Zuleben, und von dort nach Gwirth und Lugerberg, ist eine Schmuckrossette in der Größe eines Hellerstückes, besetzt mit einer Perle und 6 Brillanten, verloren worden. 248 2-2

Finderlohn 40 Kronen bei **Franz Leithe** in Waidhofen.

## Knorr's Hafermehl

werden nachweisbar jährlich über 300.000 Kinder aufgezogen und gedeihen wunderbar. Warum? **Knorr's Hafermehl** ist fleisch-, blut- und knochenbildend, und mit Kuhmilch vermischt, in seiner Wirkung der Muttermilch nahezu gleichwertig. Achtung auf die Marke „**Knorr**“. Ueberall zu haben.

## Schleifer.

Zum Schleifen von Schneidwerkzeugen findet per sofort ein **tüchtiger, solider Schleifer** dauernde Beschäftigung im Sichelwerk von **Kedtenbacher & Co., Scharnstein, Ober-Österreich.** 255 3-1

## Ein anständiges Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird für ein besseres Haus gesucht. Auskunft in der Expedition dieses Blattes. 253 2-1